

Fragile Gebilde im Kunstwind

Retrospektive des EU-Art-Networks im Tapetenwerk

Die Beschäftigung mit Europa ist zwar durch die Finanzkrise seit einem Jahr auch für Künstler von besonderer Aktualität, doch spätestens seit der Einführung der gemeinschaftlichen Währung vor zehn Jahren ist das problembeladene Zusammenwachsen des Kontinents von allgemeinem Interesse. Exakt so lange währt auch das EU-Art-Network. Zum Jubiläum des Projektes findet die erste Überblicksschau im Leipziger Tapetenwerk statt.

Beim schnellen Rundgang fällt auf, dass österreichische Künstler überdurchschnittlich stark vertreten sind. Bei näherem Hinsehen erkennt man den Grund. Es handelt sich trotz des Namens nicht um ein kontinentales Konstrukt, sondern ein zwar durch ein spezifisches EU-Programm gefördertes Vorhaben, das aber ganz regional in der Cselley-Mühle im Ort Oslip nahe des burgenländischen Eisenstadt stattfindet, wo sich zu einem jährlichen Symposium Bildkünstler und Musiker oder Komponisten treffen. Nachdem die Resultate der jährlich unter einem anderen Motto stehenden Symposien nicht nur vor Ort, sondern auch an verschiedenen Plätzen gezeigt wurden, gibt es nun erstmals diese Auswahl. Die geografische Streuung reicht trotz mancher Ungleichgewichte von Portugal bis Litauen.

Auch bezüglich der künstlerischen Techniken und Ausdrucksweisen haben sich die Organisatoren vom Bund Bildender Künstler um eine breite Verteilung bemüht. So wird eine Markierung dieses "Grenzfalls Kunst", wie sich die Ausstellung nennt, vom litauischen Künstler Konstantinas Bogdanas gesetzt, der auf minimalistische Weise versucht, die bisherigen Erweiterungswellen der Union in definierten und zertifizierten Farbtafeln auszudrücken. Den entgegengesetzten Pol besetzt der Brite Duncan Robertson mit einem plastischen Kranz von Händen, die ineinandergreifen. Damit schuf er zwar eines der wenigen Werke mit vordergründig politischer Symbolik, gerät aber bedenklich nahe an den Rand des Kitsches. Der Titel "Hanging together" kann in Zeiten der Euro-Turbulenzen auch missverstanden werden. Marilena Preda Sanc aus Rumänien ist da mit ihren auf Küchenbrettchen lecker angerichteten Erdteilen und der Aufforderung "Bon Appetit!" eindeutig.

Von den bisher rund 200 Teilnehmern des EU-Art-Network wurden 30 mit ihren Workshopergebnissen für die Retrospektive ausgewählt, darunter sind Malerei und Grafik, Plastik und Objekt, Fotografie und Video. Zu den raumgreifendsten und zugleich originellsten Arbeiten gehört die Installation "Music for Sylvie" des Franzosen Jean-Luc Guin'Amant. Leichte Gebilde aus Draht und Papier schweben wie imaginäre Insekten im Luftstrom eines Ventilators durch den Raum. Poesie und künstlerisches Vermögen zeichnet auch die meisten anderen Exponate aus, eine bestimmte Linie wird in dem bunten Potpourri allerdings kaum erkennbar. *Jens Kassner*

iTapetenwerk, Halle C01, Lützner Str. 91; Mi-Fr 14-18, Sa 12-17 Uhr, Finissage Samstag, 19 Uhr mit Musikperformance

Anne-Katrin Altwein: Europe

Foto: Hans Wetzelsdorfer



Datum: 22.05.2012